

Matthias Noll

# Grenzen der Delegation von Strafbarkeitsrisiken durch Compliance

Zugleich ein Beitrag zur  
strafrechtlichen Geschäftsherrenhaftung

Mohr Siebeck

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht .....	VII
1. Teil: Einleitung.....	1
§ 1 These der Verantwortungsabwälzung durch Compliance-Systeme.....	3
A. <i>Hinführung zum Thema</i> .....	3
B. <i>Einschränkung des Untersuchungsgegenstandes</i> .....	7
C. <i>Gang der Darstellung</i> .....	8
D. <i>Begriff der Compliance</i> .....	9
I. Bedeutungsebenen .....	9
II. Criminal Compliance .....	10
III. Kritische Würdigung.....	11
1. Sinn und Zweck einer Definition? .....	11
2. Mit dem Topos der Criminal Compliance assoziierte Sachfragen.....	12
a) Materiell-rechtliche Auswirkungen von Compliance- Maßnahmen .....	12
b) Interne Ermittlungen (internal investigations) .....	13
c) Whistleblowing .....	14
d) Compliance als Entwicklungstendenz des modernen Strafrechts.....	14
IV. Resümee .....	15
E. <i>Exemplarische Darstellung eines Compliance-Systems</i> .....	16
I. Grund der Darstellung.....	16
II. Grundzüge des Compliance-Systems von Siemens .....	16

1. Vorbeugen.....	17
2. Erkennen .....	18
3. Reaktion .....	19
III. Zwischenresümee.....	20
<i>F. Aufgabenprofil eines Compliance-Officers.....</i>	<i>21</i>
I. Funktionales Begriffsverständnis .....	21
II. Typisches Aufgabenprofil eines Compliance-Officers .....	22
1. Aufgabenbeschreibung .....	22
2. Befugnisse der Compliance-Officers .....	23
 2. Teil: Strafbarkeitsrisiken der Führungsebene .....	 25
 § 2 Strafbarkeit der Führungsebene für vorsätzliches positives Tun .....	  27
 A. Unmittelbare Täterschaft (§ 25 Abs. 1 Var. 1 StGB) .....	 27
I. Keine Abwälzbarkeit des täterschaftlich begangenen Unrechts.....	27
II. Qualitative Verantwortungsverlagerung durch Einschaltung Untergebener? .....	28
 B. Mittelbare Täterschaft (§ 25 Abs. 1 Var. 2 StGB).....	 29
I. Grundsätzliches.....	29
II. Relevanz für die weitere Untersuchung .....	30
III. Die Organisationsherrschaft.....	31
1. Die Konzeption Roxins .....	31
2. Weitere Entwicklung der Organisationsherrschaft .....	32
IV. Die Vereinbarkeit mit dem Verantwortungsprinzip .....	34
1. Inhalt und Ableitung des Autonomieprinzips.....	34
2. Autonomieprinzip und Organisationherrschaft .....	36
a) Darstellung.....	36
b) Stellungnahme .....	37
aa) Autonomieprinzip und Handlungszurechnung .....	38
bb) Autonomieprinzip und Tatherrschaft.....	40
3. Zusammenfassung .....	46
 C. Mittäterschaft.....	 47
D. Teilnahme .....	47
E. Zwischenfazit .....	48

§ 3 Verantwortlichkeit der Führungsebene für vorsätzliches Unterlassen.....	49
<i>A. Geschäftsherrenhaftung und Verantwortlichkeit für Sachgefahren.....</i>	<i>49</i>
I. Bedeutung der Unterlassungsstrafbarkeit .....	49
II. Differenzierung zwischen der Geschäftsherrenhaftung und der Verantwortlichkeit für Sachgefahren.....	49
1. Sachgefahren .....	50
2. „Personalgefahren“ (Geschäftsherrenhaftung) .....	50
3. Überschneidungsfälle .....	50
4. Eigenständige Bedeutung der Geschäftsherrenhaftung .....	52
III. Bedeutung der Differenzierung zwischen Sachgefahren und Geschäftsherrenhaftung für die weitere Untersuchung .....	53
<i>B. Legitimation der Geschäftsherrenhaftung .....</i>	<i>55</i>
I. Streitstand zur Frage der Garantenstellung des Geschäftsherrn .....	56
1. Spezialgesetzliche Regelungen.....	56
2. Die Garantenstellung des Geschäftsherrn befürwortende Ansätze ..	57
a) Rechtsprechung.....	57
aa) Die ältere strafrechtliche Rechtsprechung .....	58
bb) Die jüngere strafrechtliche Rechtsprechung .....	59
cc) Entscheidung des VI. Zivilsenats des BGH.....	60
b) Literatur .....	63
aa) Herrschaft über die „Gefahrenquelle Betrieb“ .....	63
bb) Gesetzssystematische Argumentation.....	64
cc) Weitere materiale Untermauerung der Geschäftsherrenhaftung .....	65
dd) Ausräumung von Bedenken hinsichtlich des Autonomieprinzips .....	65
c) Einschränkung: Betriebsbezogenheit .....	66
d) Begriff des Geschäftsherrn .....	68
3. Die Garantenstellung des Geschäftsherrn verneinende Ansätze .....	69
a) Kritik des Herrschaftsarguments.....	69
b) Autonomieprinzip .....	70
c) Gesetzssystematische Argumentation .....	71
d) Argumentation über die Beteiligungsdogmatik.....	71
4. Differenzierende Ansätze .....	71
a) Charakterisierung der differenzierenden Ansätze .....	71
b) Anknüpfung an die Beherrschung von gefährlichen Sachen bzw. Gefahrenherden .....	72
c) Ansatz Springs .....	73

5. Schlussfolgerungen .....	73
II. Streitstand bezüglich der grundlegenden Legitimationsbedingungen einer Garantenpflicht .....	74
1. Relevanz für die weitere Untersuchung und Gang der Darstellung .....	74
2. Formelle Rechtspflichttheorie bzw. Rechtsquellenlehre .....	74
a) Darstellung .....	74
b) Kritik .....	76
3. Materiale Ansätze zur Begründung von Garantenpflichten .....	78
a) Gemeinsamer Ausgangspunkt: Verzicht auf die Anknüpfung an außerstrafrechtliche Rechtspflichten .....	78
aa) Verfassungsmäßigkeit von § 13 StGB .....	79
bb) Folgerungen aus dem Wortlaut des § 13 StGB .....	80
cc) Stellungnahme .....	81
dd) Zwischenergebnis .....	87
b) Betrachtung einzelner materialer Kriterien .....	88
aa) Herrschaft .....	88
bb) Vertrauen .....	92
cc) Pflichten kraft Organisationszuständigkeit und solche kraft institutioneller Zuständigkeit .....	96
4. Formell-materiale Begründungsansätze .....	98
a) Sog. Funktionenlehre Kaufmanns .....	98
aa) Darstellung .....	98
bb) Würdigung .....	100
b) Gefahrschaffung als gemeinsames Element aller Garantenpflichten (Arzt) .....	100
aa) Darstellung .....	100
bb) Würdigung .....	101
c) Garantenstellung als Ergebnis verfassungsrechtlicher Abwägung und gesellschaftlicher Erwartungen .....	102
aa) Darstellung .....	102
bb) Würdigung .....	103
III. Eigener Ansatz zur Legitimation einer Garantenpflicht: materialisierte Rechtspflichttheorie .....	104
1. Ausgangsbefund .....	104
2. Formale Rechtspflicht als <i>conditio sine qua non</i> .....	105
3. Einbeziehung materialer Kriterien .....	105
a) Die Korrekturfunktion materialer Kriterien .....	105
b) Die auslegungsleitende Funktion materialer Kriterien .....	106
c) Analyse einzelner denkbaren materialer Kriterien .....	106
aa) Herrschaft .....	106
bb) Tatsächliche Übernahme .....	108
cc) Selbstverantwortungsprinzip .....	109
dd) Besonderes Vertrauensverhältnis .....	115

ee) Materiale Auslegungsleitlinien .....	118
ff) Sonderproblem: Materiale Korrektur der zivilrechtlichen Verkehrspflichten .....	123
d) Zusammenfassung.....	130
4. Vorgehensweise bei der Ermittlung einer Garantenpflicht .....	131
5. Naheliegende Einwände gegen den hier vertretenen Ansatz aufgrund des Rechtspflichterfordernisses .....	132
a) Unwirksamkeit zivilrechtlicher Verträge.....	132
aa) Reduktion des Problemfeldes .....	132
bb) Verbleibende Fälle.....	133
b) Die enge Lebens- bzw. Gefahrengemeinschaft .....	135
aa) Die sog. Gefahrengemeinschaft .....	136
bb) Die enge Lebensgemeinschaft .....	137
c) Garantenstellung aus Ingerenz.....	139
IV. Stellungnahme zur Geschäftsherrenhaftung .....	140
1. Existenz einer Rechtspflicht .....	140
a) Zivilrechtliche Compliance-Pflicht .....	141
aa) Grundlagen .....	141
bb) Rechtslage bei der Aktiengesellschaft.....	141
cc) Rechtslage bei der GmbH .....	144
dd) Sonstige Unternehmensformen .....	145
b) Arbeitsrechtliche Fürsorgepflicht .....	146
c) Verkehrssicherungspflicht bzgl. Sachgefahren .....	148
2. Rechtspflicht und Garantenstellung (materiale Korrektur).....	149
a) Materiale Korrektur der gesellschaftsrechtlichen Compliance-Pflicht .....	149
aa) Vorbemerkung .....	149
bb) Auslegung als materiales Korrektiv .....	150
cc) Anwendung weiterer materialer Korrekturkriterien (Herrschaft) .....	156
dd) Zwischenergebnis .....	159
b) Materiale Korrektur der arbeitsrechtlichen Fürsorgepflicht .....	159
aa) Allgemeines.....	159
bb) Auslegung der Norm.....	160
cc) Weitere materiale Korrekturkriterien .....	161
dd) Zusammenfassung .....	162
3. Zwischenresümee zur Garantenpflicht des Geschäftsherrn .....	162
4. Konsequenzen der hier vertretenen Konzeption und Unterschiede im Vergleich zur herrschenden Meinung.....	162
a) Begriff des Geschäftsherrn .....	162
b) Betriebsbezogenheit .....	163
c) Auswirkungen auf compliance-relevante Straftatbestände .....	164

d) Vermeidung der „mittelbaren“ Konstruktion einer nicht legitimierbaren Garantenpflicht.....	165
e) Beachtung des ultima-ratio-Grundsatzes .....	166
5. Zusammenfassung zur Frage der Garantenstellung des Geschäftsherrn.....	167
V. Zwischenresümee zur Geschäftsherrenhaftung und weitere Untersuchungsschritte.....	169
<i>C. Weitere Voraussetzungen der unechten Unterlassungsstrafbarkeit.....</i>	<i>170</i>
I. Vorbemerkung .....	170
II. Physisch-reale Möglichkeit der Erfolgsabwendung.....	170
III. Kausalität.....	171
1. Überblick und Streitstand .....	171
2. Charakteristika der Geschäftsherrenhaftung .....	173
3. Anwendung des Streitstandes auf die Geschäftsherrenhaftung .....	173
a) Risikoverminderungslehre.....	173
b) Zugrundelegung eines pflichtgemäßen Verhaltens .....	174
c) Maßstab der an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit .....	174
d) Zwischenresümee .....	177
4. Stellungnahme .....	177
a) Bedenken an der Unterstellung eines pflichtgemäßen Verhaltens .....	177
b) Ablehnung der Risikoverminderungslehre.....	178
c) Befürwortung der herrschenden Ansicht .....	179
IV. Objektive Zurechnung.....	180
V. Zeitfenster der Handlungspflicht und Vorsatz .....	180
1. Allgemeines .....	180
2. Konkretisierung in Bezug auf die Geschäftsherrenhaftung .....	181
3. Betrachtung struktureller Compliance-Maßnahmen zur Aufdeckung von Straftaten .....	181
4. Hinreichende Fundierung der Kenntniserlangung (Vorsatz) .....	183
5. Auswirkungen auf eine unechte Unterlassungsstrafbarkeit .....	184
VI. Abgrenzung Täterschaft/Beihilfe .....	185
1. Problemverortung.....	185
2. Bedeutung der Abgrenzungsfrage.....	185
3. Streitstand .....	186
a) Anwendung der gleichen Grundsätze wie bei Begehungsdelikten .....	187
b) Kategoriale Unterscheidung von Garantenpflichten .....	187
c) Anknüpfung an das Stadium der Deliktsverwirklichung.....	188
d) Pflichtdeliktslehre .....	189
4. Stellungnahme.....	189

a) Ungeeignetheit der für die Begehungsdelikte geltenden Grundsätze .....	189
b) Keine Differenzierung nach Art der Garantenpflicht .....	191
c) Pflichtdeliktslehre.....	192
d) Zusammenfassung.....	195
5. Folgerungen für die Geschäftsherrenhaftung .....	195
VII. Zusammenfassung und Zwischenresümee.....	196
 D. Folgeüberlegungen zum Tatbestand der Untreue (§ 266 StGB).....	198
I. Präzisierung des Problemkreises .....	198
II. Geschäftsherrenhaftung und Untreuestrafbarkeit.....	200
1. Täterqualität .....	201
2. Pflichtverletzung .....	201
3. Vermögensnachteil .....	205
a) Rechtsprechung.....	205
b) Literatur .....	206
c) Stellungnahme .....	206
4. Schlussfolgerungen .....	210
 § 4 Fahrlässigkeitsstrafbarkeit.....	213
I. Fahrlässigkeitsstrafbarkeit der Führungsebene in Bezug auf aktives Tun .....	213
II. Unterlassen des Geschäftsherrn.....	213
1. Überblick.....	213
2. Abgrenzung Tun/Unterlassen .....	214
a) Konkretisierung der in Betracht kommenden Pflichtverstöße .....	214
b) Streitstand .....	214
c) Subsumtion.....	215
3. Garantenpflicht und weitere Voraussetzungen einer unechten Unterlassungsstrafbarkeit .....	215
4. Analyse denkbarer Sorgfaltsverstöße.....	216
a) Nichtverhinderung von Straftaten aufgrund einer fehlenden oder mangelhaften Compliance-Organisation .....	216
aa) Nichtverhinderung von Straftaten Unternehmensangehöriger aufgrund der Nichteinrichtung einer Compliance-Organisation .....	217
bb) Nichtverhinderung von Straftaten aufgrund einer strukturelle Defizite aufweisenden Compliance-Organisation.....	218
b) Nichteinschreiten bzw. unzulängliche Reaktion auf bekannt gewordene Rechtsverstöße .....	219

c) Unzureichende Instruktion von eingesetzten Substituten .....	220
d) Nichtvornahme gelegentlicher Stichprobenkontrollen .....	221
III. Praktische Bedeutung von Fahrlässigkeitsdelikten im Kontext der Compliance-Diskussion .....	222
IV. Zwischenresümee zur Fahrlässigkeitsstrafbarkeit.....	223
 § 5 Ordnungswidrigkeiten .....	225
I. Unterschiede zwischen § 130 OWiG und der strafrechtlichen Geschäftsherrenhaftung .....	225
1. Anknüpfungstaten der Untergebenen.....	226
a) Kreis potenzieller Anknüpfungstaten.....	226
b) Inhaltliche Anforderungen an die Anknüpfungstat .....	226
2. (Quasi-)Kausalität .....	227
a) Gesetzliche Verankerung der Risikoerhöhungslehre.....	227
b) Erfordernis eines Schutzzweckzusammenhangs .....	228
3. Vorsatz bzw. Fahrlässigkeit.....	229
a) Bezugsgegenstand des Vorsatzes bzw. der Fahrlässigkeit.....	229
b) Fahrlässige Nichtverhinderung von Vorsatzdelikten.....	229
4. Zeitfenster der Zuwiderhandlung.....	230
5. Zwischenfazit .....	231
II. Fazit zu § 130 OWiG .....	231
 3. Teil: Verlagerung von Strafbarkeitsrisiken der Führungs- ebene auf Mitarbeiter der Compliance-Abteilung? .....	233
 § 6 Abwälzung der strafrechtlichen Geschäftsherrenhaftung? ..	235
A. <i>Garantenpflicht des Compliance-Officers zur Verhinderung</i> <i>(betriebsbezogener) Straftaten</i> .....	235
I. Darstellung des Streitstands .....	235
1. Ansätze, die eine Garantenstellung befürworten .....	235
2. Ansätze, die eine Garantenstellung verneinen.....	237
3. Differenzierende Ansätze .....	238
II. Stellungnahme .....	239
1. Das „Ob“ einer Garantenstellung.....	239
a) Grundsätze vertraglicher Garantenpflichten.....	239
b) Konkretisierung in Bezug auf Compliance-Officers .....	239
c) Entkräftung denkbarer Einwände gegen das „Ob“ einer Garantenpflicht .....	240

2. Garantspflicht nur im Innen- oder auch im Außenverhältnis?.....	241
3. Beschränkung der Garantpflicht auf die Verhinderung betriebsbezogener Straftaten? .....	243
4. Derivative oder originäre Begründung der Garantstellung?.....	243
a) Perspektive des Compliance-Officers .....	243
b) Perspektive des Geschäftsherrn .....	244
c) Zwischenresümee .....	245
5. Zusammenfassung zur Frage der Garantpflicht eines Compliance-Officers .....	245
<i>B. Weitere Voraussetzungen der Unterlassungsstrafbarkeit .....</i>	<i>245</i>
<i>C. Vertikale Verantwortungsabwälzung in Bezug auf die strafrechtliche Geschäftsherrenhaftung? .....</i>	<i>246</i>
I. Vorbemerkung .....	246
II. Stellungnahme zur These der Verantwortungsabwälzung.....	247
1. Dogmatischer Ausgangsbefund .....	247
2. Anhaltspunkte für eine Verlagerung strafrechtlicher Verantwortlichkeit.....	248
3. Eine Verantwortungsverlagerung in Frage stellende bzw. relativierende Faktoren .....	248
a) Sanktionsbefugnisse oder ausschließlich Informations- pflichten des Compliance-Officers? .....	248
aa) Regelfall: keine Sanktionsbefugnisse des Compliance- Officers.....	249
bb) Sonderfall: eigene Weisungs- bzw. Sanktionsbefugnisse des Compliance-Officers .....	250
cc) Zwischenresümee .....	252
b) Praktische Bedeutungslosigkeit der Geschäftsherrenhaftung ....	252
<i>D. Zusammenfassung .....</i>	<i>253</i>
 § 7 Abwälzung des Risikos einer Sanktionierung gem. § 130 OWiG? .....	 255
I. Anwendbarkeit von § 130 OWiG auf Compliance-Officers .....	255
1. Persönlicher Anwendungsbereich des § 130 OWiG.....	255
2. Weitere Tatbestandsvoraussetzungen .....	257
II. Stellungnahme zu einer denkbaren Verantwortungsabwälzung in Bezug auf § 130 OWiG.....	258

1. Compliance-Beauftragte ohne eigenverantwortliche Aufgabenwahrnehmung.....	258
2. Compliance-Beauftragte mit Entscheidungsspielräumen .....	258
a) Compliance-Officers mit organisatorischen Entscheidungsspielräumen .....	258
b) Compliance-Officers mit eigenen Sanktionsbefugnissen .....	259
III. Zusammenfassung.....	261
 § 8 Gesamtergebnis der dogmatischen Analyse und Ausblick.....	263
I. Zusammenfassung der dogmatischen Analyse .....	263
II. Fazit zur dogmatischen Analyse und Folgerungen .....	268
III. Konsequenzen der dogmatischen Analyse und abschließende Bewertung der These der Verantwortungsabwälzung.....	268
IV. Gesamtfazit.....	270
V. Ausblick: branchenspezifische Besonderheiten.....	270
1. Überblick über Spezialnormen .....	270
2. Zwischenresümee .....	273
3. Auswirkungen auf die These der Verantwortungsabwälzung? .....	274
4. Fazit zu den Branchenspezifika .....	275
 Literaturverzeichnis.....	277
Sachregister.....	295